



ANONYMOUS

---

Johannespassion  
för blandad kör

*St. John's Passion*  
*for mixed choir*

Källkritisk utgåva av/Critical edition by Lennart Reimers

DIGITALISERING AV/DIGITISATION OF MONUMENTA MUSICAE SVECICAE VOL. 3

# Levande Musikarv och Kungl. Musikaliska akademien

Syftet med Levande Musikarv är att tillgängliggöra den dolda svenska musikskatten och göra den till en självklar del av dagens repertoar och forskning. Detta sker genom notutgåvor av musik som inte längre är skyddad av upphovsrätten, samt texter om tonsättarna och deras verk. Texterna publiceras i projektets databas på internet, liksom fritt nedladdningsbara notutgåvor. Huvudman är Kungl. Musikaliska akademien i samarbete med Musik- och teaterbiblioteket och Svensk Musik.

Kungl. Musikaliska akademien grundades 1771 av Gustav III med ändamålet att främja tonkonsten och musiklivet i Sverige. Numera är akademien en fristående institution som förenar tradition med ett aktivt engagemang i dagens och morgondagens musikliv.

## Swedish Musical Heritage and The Royal Swedish Academy of Music

The purpose of Swedish Musical Heritage is to make accessible forgotten gems of Swedish music and make them a natural feature of the contemporary repertoire and musicology. This it does through editions of sheet music that is no longer protected by copyright, and texts about the composers and their works. This material is available in the project's online database, where the sheet music can be freely downloaded. The project is run under the auspices of the Royal Swedish Academy of Music in association with the Music and Theatre Library of Sweden and Svensk Musik.

The Royal Swedish Academy of Music was founded in 1771 by King Gustav III in order to promote the composition and performance of music in Sweden. Today, the academy is an autonomous institution that combines tradition with active engagement in the contemporary and future music scene.

**[www.levandemusikarv.se](http://www.levandemusikarv.se)**

Originalutgåvan utgiven av Svenska samfundet för musikforskning med stöd av Kungl. Musikaliska akademien i serien Monumenta Musicae Svecicae, vol. 11/Original edition published by the Swedish Society of Musicology with financial support from the Royal Swedish Academy of Music in the series Monumenta Musicae Svecicae, vol. 3

Levande Musikarv/Swedish Musical Heritage

Huvudredaktör Levande Musikarv/Editor-in-chief: Anders Wiklund

© 2018 Kungl. Musikaliska akademien/The Royal Swedish Academy of Music

Utgåva nr 1857–1870/Edition nos 1857–1870

ISMN 979-0-66166-512-0

MUSICA SVECICA SAECULI XVII:1

# Johannespassion / St. John's Passion

MONUMENTA MUSICAE  
SVECICAE

*Unter den Auspizien von | Under the auspices of*

KUNGLIGA MUSIKALISKA AKADEMIEN

*Herausgegeben von | Published by*

SVENSKA SAMFUNDET FÖR MUSIKFORSKNING

SCHWEDISCHE GESELLSCHAFT FÜR MUSIKFORSCHUNG / SWEDISH SOCIETY  
FOR MUSIC RESEARCH

3

MUSICA SVECICA SAECULI XVII

I

MONUMENTA MUSICAE SVECICAE: 3

---

MUSICA SVECICA SAECULI XVII

I

# Johannespassion/St. John's Passion

*Herausgegeben von / Edited by*

LENNART REIMERS



ALMQVIST & WIKSELL / STOCKHOLM MCMLXII

PRINTED WITH THE AID OF A GRANT FROM

*Syskonen Wesséns stiftelse*

THE TEXT PRINTED IN SWEDEN BY

*Almqvist & Wiksells*

BOKTRYCKERI AKTIEBOLAG

UPPSALA 1962

THE ENGRAVING AND PRINTING OF MUSIC BY

*Printex C. V. Muziekdruk*

AMSTERDAM, THE NETHERLANDS

## EINLEITUNG

DIE URALTE FORM für die liturgische Rezitation der Passionshistorie während der Karwoche<sup>1</sup> veränderte sich im späten Mittelalter in zwei wichtigen Punkten.

1. Der Gebrauch, den Evangelienton — mit subsemitonaler Tuba — durchgehend (also nicht nur für die Christus-Worte) anzuwenden, wurde weiter verbreitet — vor allem von den Dominikanern im 13. Jh.

2. Die verschiedenen Partien der Texte wurden in der Weise ausgeführt, dass die Christus-Worte wie auch die Worte des Evangelisten und der übrigen (der Personae) auf verschiedene Rezitationsebenen verteilt wurden. Die drei subsemitonalen Tuben entsprachen F, bzw. c und f; und die verschiedenen Rollen wurden in den Missalen mit verschiedenen Buchstabensymbolen bezeichnet, gewöhnlich mit *c* für den Evangelisten, mit *t* oder *f* für Christus und mit *s* (synagoga) für andere Personae einschl. Personengruppen, die *Turbae*.

Einige von den in Schweden gedruckten Missalen vom Ende des 15. und vom Anfang des 16. Jh.s weisen solche mit der Hand eingetragenen Rollensymbole auf, woraus hervorgeht, dass diese alte Form der Verlesung des Evangeliums in Schweden wenigstens stellenweise noch üblich war. In Missale Lundense aus dem Jahre 1514 finden wir die melismatische Verzierung der Worte *Eli lama ...* eingetragen. Anscheinend sind, wie in Deutschland, vor allem die Matthäus- und Johannespassionen verwendet worden.

Vom 16. und 17. Jh. ab besitzen wir, wenigstens was Deutschland und die nordischen Länder betrifft, auch Zeugnisse von der Pflege einer *volkssprachigen* Passion

im Rahmen einer mehr dramatischen Passionsgattung mit polyphon gestalteten Introitus-, Conclusio- und Turbapartien. Die ältesten bekannten Beispiele dieser Gattung sind die Johannes Walter zugeschriebenen Matthäus- und Johannespassionen, welche wahrscheinlich zum Teil infolge der Einwirkung Luthers, sehr schlicht ausgeformt wurden, die Chorsätze in einem psalmodierenden Falsobordonestil und die Rezitation unter starker Berücksichtigung der volkssprachigen Betonungsart. Nach Otto Kade sollen diese Passionen etwa 1530 entstanden sein.<sup>2</sup> Die Richtigkeit dieser Datierung ist jedoch stark angezweifelt worden, ebenso die Urheberschaft Walters überhaupt<sup>3</sup>. Da wir in diesem Zusammenhang keinen Anlass haben, die Diskussion über diese frühen Passionen weiterzuverfolgen und sie mit Bestimmtheit Walter abzusprechen, werden wir im folgenden an Kades Auffassung festhalten. Jedenfalls waren die beiden Passionen im deutschen Kulturgebiet weitverbreitet. Auch in Schweden und Dänemark haben wir Belege dafür, dass eine Johannespassion mit unterlegtem schwedischem bzw. dänischem Text aufgeführt worden ist. J. Hammermüller<sup>4</sup> richtete die Aufmerksamkeit auf eine Fassung, die sogenannte Roskildepassion, im dänischen Reichsarchiv, datiert 1673 und noch bis 1736 in der Domkirche zu Roskilde aufgeführt; dieses Manuskript wurde 1946 von Samfundet Dansk Kirkesang in einer Bearbeitung von Gunnar Pedersen und Mogens Wöldike veröffentlicht. Auch eine tschechische Version der Johannespassion Walters ist als Manuskript angetroffen worden<sup>5</sup>. Viele Pas-

Passionshistorien. — Monatschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst 44 (1939), S. 105 ff.

<sup>4</sup> Aarbog for Musik 1924, S. 50.

<sup>5</sup> O. Kade, Die ältere Passionskomposition bis zum Jahre 1631, Gütersloh 1893. Diese Arbeit enthält u. a. „Walters“ komplette Matthäuspassion (nach Grimmaer Cod. 1550). Die deutsche Johannespassion liegt bis jetzt (1961) nur handschriftlich vor (Grimmaer Cod. 1550 und Löbauer Handschrift).

<sup>1</sup> G. Schmidt, Grundsätzliche Bemerkungen zur Geschichte der Passionshistorie. — AfMw 17 (1960), S. 100–125.

<sup>2</sup> O. Kade, Der neu aufgefundene Luther-Codex vom Jahre 1530, Dresden 1871.

<sup>3</sup> K. Ameln, Die Anfänge der deutschen Passionshistorie. — Kongress-Bericht, IGMW, Basel 1949, S. 39–45, und K. Ameln und Carl Gerhardt, Johannes Walter und die ältesten deutschen

sionen anonym oder auch genannter deutscher Komponisten des 16. und 17. Jh.s weisen ebenfalls eine grössere oder kleinere Abhängigkeit von Walters Vorlagen auf, z. B. die Matthäuspassion in Nikolaus Selneckers *Christliche Psalmen, Lieder und Gesänge*, Leipzig 1587, und eine — die deutschsprachige — von den drei Matthäuspassionen, die mitaufgenommen sind in Matthäus Luddecus' *Missale*, Wittenberg 1589. Andere, wie die Matthäuspassion aus Johannes Keuchenthals *Kirchengesenge latinisch und deutsch ...*, Wittenberg 1573, und die vier Passionen von Samuel Besler von 1612 stehen in einem vielumstrittenen Verhältnis zu den Walterschen Passionen<sup>1</sup>.

Die hier veröffentlichte schwedische *Johannespassion* wurde erstmalig von Tobias Norlind<sup>2</sup> behandelt. Später hat Carl-Allan Moberg dieser Passion eine eingehendere Studie gewidmet (*En svensk Johannespassion från stormaktstiden*, publiziert in *Uppsala Universitets Årsskrift* 1941: 7, 13 = Festschrift zum 400. Gedenktage der ersten schwedischen Bibelausgabe 1541, herausgegeben von der theologischen Fakultät in Uppsala 1941). In diesem Aufsatz wird das Textmaterial der Johannespassion in extenso wiedergegeben laut der im Quellenverzeichnis weiter unten beschriebenen Quelle 1 mit vergleichenden Hinweisen auf Textvarianten in anderen Quellen (s. Quellenverzeichnis).

Von den unten angeführten Quellen sind die folgenden vollständig: 1 (die Musik-HS S 131 in der KB), 3 (die Riddarholm-HS), 4 (die Mönsterås-HS), 7 (die Musik-HS der Kirche von Ålem) und 10 (Växjö, Musik-HS 4 = S 132 in der KB). Der Herausgeber hat es vorgezogen, von diesen vollständigen Quellen hier die Quelle 1 zu benutzen, vor allem deshalb, weil sie mit aller Wahrscheinlichkeit die älteste ist. Sie erweckt nämlich den Eindruck, von der schwedischen Bibelausgabe von 1541 unabhängig oder weniger beeinflusst zu sein als die übrigen. (Näheres darüber unten S. VII.) Danach müsste sie ungefähr aus dem Anfang des 17. Jh.s zu datieren sein. Auch die Schriftzüge weisen auf den Beginn dieses Jh.s hin. Aus anderen Umständen scheint

klar hervorzugehen, dass sie *nach* 1570 zusammengestellt worden ist; dann wurde nämlich Stephanis' Matthäuspassion gedruckt, aus welcher der Introitus-Chor der schwedischen Quelle übernommen zu sein scheint (die beiden Passionen Walters enthalten keine Introitus- und Conclusio-Chöre)<sup>3</sup>. Übrigens fangen die schwedischen Notensammlungen erst vom Ende des 16. Jh.s ab an, in grösserem Ausmass über die Pflege der Schul- und Kirchenmusik Auskunft zu geben. Über das Alter der Johannespassion in der Praxis kann man sich schwer äussern. Zur Zeit ist das Quellenmaterial, das diese Frage näher beleuchten könnte, nicht bekannt. Es sind in dieser Musik jedoch gewisse Züge vorhanden, welche auf einen lebendigen Zusammenhang mit einer zeitlich zurückliegenden gregorianischen Tradition deuten könnten, neben der Traditionslinie — und vielleicht älter als diese — die von Walters beiden Passionen ausgeht<sup>4</sup>.

Die schwedische Johannespassion ist wahrscheinlich nach dänischen und (oder) deutschen Vorlagen im Rahmen der angeführten Walterschen Tradition zusammengestellt worden. Der auffallendste musikalische Zug dieser schwedischen Version ist die — im Vergleich zu Walter — weniger konsequente Berücksichtigung der Wortakzente bei den Flexionen. Die Kommaturen z. B. sind — im Gegensatz dazu, wie es bei Walter der Fall ist — fast ausnahmslos ihrer Aufgabe gemäss gestaltet, nämlich für die Hinaufführung von der Tonhöhe des Evangelisten zu der Personae-Ebene, bzw. für die Hinabführung zu der Rezitationslage der Christus-Worte<sup>5</sup>. Die schwedische Passion weist hier also dieselben Züge auf wie die Passionen von Thomas Mancinus und Samuel Besler vom Anfang des 17. Jh.s, obwohl die Kadenzformeln dort reicher und abwechselnder gestaltet worden sind.

Sehr bemerkenswert ist weiter, dass der Text der schwedischen Passion sowohl von der Übersetzung des Neuen Testaments von 1526 wie auch von der vollständigen Bibelübersetzung von 1541 unabhängig ist. Ähnlichkeiten mit deutschen<sup>6</sup> und dänischen<sup>7</sup> Bibel-

<sup>1</sup> O. Kade, *Die ältere Passionskomposition ...* R. Gerber, *Das Passionsrezitativ bei Heinrich Schütz und seine stilgeschichtlichen Grundlagen*, Gütersloh 1929. O. Schröder, *Zu Johann Walters Choralpassion*. — Festschrift Max Schneider, Halle 1935. S. 103–09.

<sup>2</sup> T. Norlind, *Schwedische Schullieder im Mittelalter und in der Reformationszeit*. — *SIMG* 2 (1901), S. 552–607 (über die Johannespassion S. 599–602), und *Latinska skolsånger i Sverige och Finland* (Diss.), Lund 1909, S. 170.

<sup>3</sup> Der Introitus-Chor der schwedischen Passion ist ferner identisch mit dem entsprechenden Chor in Samuel Beslers Markus-

passion von 1612. Sowohl der schwedische Chor wie auch die von Stephanis und Besler basieren anscheinend auf den fünf ersten Takten der Matthäuspassion von „Pseudo-Obrecht“ (Longaval?).

<sup>4</sup> Näheres bei Moberg, a. a. O. S. 31.

<sup>5</sup> Näheres bei Moberg, a. a. O. S. 25 ff.

<sup>6</sup> Moberg, a. a. O. S. 15 ff. J. Lindblom in *Svensk teologisk kvartalskrift* 1942, S. 141.

<sup>7</sup> P. Otzen, *Udforskningen af de ældste danske bibeloversættelser*. — *Præsteforeningens Blad* 1951 Nr. 6, 9. Febr., worauf Prof. Moberg mich aufmerksam gemacht hat.



übersetzungen sind dagegen nachweisbar. Am grössten und auffallendsten erscheinen dem Verf. die Ähnlichkeiten zwischen dem schwedischen Text und dem dänischen Neuen Testament Christiern Pedersens von 1529. Es ist hierbei zu bemerken, dass sämtliche Quellen aus Südschweden stammen und eine der ältesten aus dem Bistum von Växjö, das ja zu jener Zeit an Dänemark grenzte. Vielleicht dürfen wir hierin einen Fingerzeig sehen hinsichtlich des Weges, auf dem die Johannespassion in Schweden eingedrungen ist.

*Der Text* der kompletten Quellen umfasst Johannes 18: 1–40 und 19: 1–30 (bei Walter 19: 1–42) mit einem Einschub von Markus 15: 34 (nicht vorhanden bei Walter). Eine einzige Quelle (2) hat einen Einschub aus Matthäus 27: 3–4.

Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Quellen der schwedischen Johannespassion sind, sowohl was das textliche wie das musikalische Material betrifft, gering. Untereinander weisen die Quellen, abgesehen von direkten Unvollständigkeits, nur bei einzelnen Worten und Phrasen Varianten auf. Interessant ist aber, dass die erwiesenermassen jüngeren Quellen grössere Ähnlichkeiten mit der offiziellen Bibelübersetzung von 1541 zeigen als die älteren<sup>1</sup>. Dies deutet darauf hin, dass die Johannespassion mit Wahrscheinlichkeit Anfang des 17. Jh.s (vgl. Quellenverzeichnis) aus privatem Antrieb in unser Land eingeführt wurde und mit dem deutschen und (oder) dem dänischen Original als Ausgangspunkt dem schwedischen Text aus freier Hand angepasst wurde. Die Abweichungen bzw. die Angleichungen gegenüber der Bibel von 1541 können bei den zeitlich schwerer festzulegenden Quellen als relative Datierungsindizien gelten. Dies dürfte bedeuten, dass je später im Jh. die Quellen entstanden sind, desto stärker hat der offizielle Bibeltext die Gestaltung beeinflusst. Die Tatsache, dass eine genaue Übereinstimmung mit dem Bibeltext von 1541 nicht einmal in den Quellen vom Ende des 17. Jh.s vorliegt, kann vielleicht dadurch erklärt werden, dass die allgemeine Verbreitung der schwedischen Bibel viel Zeit in Anspruch genommen hat. Während des ganzen 17. Jh.s erstreckte sich das in Schweden übliche Bibellesen tatsächlich nur auf das Alte Testament, wodurch übrigens die schwedische Frömmigkeit dieser Epoche ihre besondere Prägung erhielt. Acht schwedische und vier ausländische Auflagen der Bibel erschienen in Schweden während des 17. Jh.s. Das Neue Testament allein wurde dagegen während

des 16. und 17. Jh.s nur sechsmal herausgegeben. Die mangelhafte Kenntnis des Lesens bedeutete ein weiteres Hindernis für die Verbreitung der Bibel, wie auch der auf den hohen Herstellungskosten beruhende teure Preis<sup>2</sup>.

Die *musikalischen* Lesarten der schwedischen Passion sind einander noch ähnlicher als die textlichen (wenn wir von den direkten Auslassungen in manchen Handschriften absehen). Wohl gibt es viele Varianten aber die meisten sind unbedeutend und haben allem Anschein nach den Charakter von Schreibfehlern (eine Note zuviel oder zuwenig in einzelnen Chorstimmen, die Schlüssel auf falschen Notenlinien, fehlende Fermatzeichen u. dergl.). Einige von ihnen hängen mit den etwas verschiedenartigen Texten zusammen (eine grössere oder kleinere Silbenzahl der Tubarezitation u. dergl.). Eine eingehende Aufstellung dieser unbedeutenden Abweichungen ist hier nicht als notwendig befunden.

## QUELLEN

1. *Kungliga Biblioteket (Königliche Bibliothek, Stockholm = KB): Musik-HS 131*

Ein Papierheft von 15 Bogen. Keine Bezeichnung oder Notiz bezüglich der Datierung oder der Herkunft sind vorhanden. Inhalt: Die Johannespassion in vollständiger Fassung (ausgeschrieben mit 7–8 Fünflinien-systemen pro Seite) und dazu ein Chorsatz „Beati omnes ...“ (s. auch Moberg, a. a. O. S. 15).

2. *KB: Musik-HS S 117*

Ein Papierheft von 210 Seiten, entstanden Ende des 17. Jh.s. Der Anfang der Johannespassion wird S. 180–192 mitgeteilt. (Nähere Beschreibung bei Moberg, a. a. O. S. 12–13.)

3. *Lunds Universitetsbibliotek (Die Universitätsbibliothek von Lund = LUB): Die Riddarholms-HS*

Vollendet 1694 von dem Lehrer an S:t Jacobs Kirche, Stockholm, Andreas Malmström. Enthält auch eine Sammlung Choräle und Messesätze (s. auch Moberg, a. a. O. S. 14 und Preben Nodermann, *Studier i svensk hymnologi*, Lund 1911, S. 37–41).

4. *Musikhistoriska Museet (Musikhistorisches Museum, Stockholm = MM): Die Münsterås-HS*

Eine Handschrift in schöner Ausführung, 241 Bogen umfassend, nunmehr in Leder eingebunden. Ausgeführt

<sup>1</sup> Moberg, a. a. O. S. 23.

<sup>2</sup> H. Pleijel, *Bibeln i svenskt fromhetsliv*, Lund 1941, S. 20–24.

von Anders Larsson Froste 1646. Inhalt: Die Johannespassion in vollständiger Fassung, dazu eine Sammlung Choräle, Messesätze und Antiphone auf latein und schwedisch. Näheres über die Quelle und ihren Ausschreiber in Preben Nodermann, a. a. O., S. 32–33, in N. Fransén, Koralbok till Then swenska Ubsala Psalmboken 1645, Stockholm 1940, S. 316 und (kompletierend und korrigierend) bei B. Olsson in Tidskrift för kyrkomusik . . . 1941, S. 93 ff.

5. *Skara Stifts- och landsbibliotek (Die Dom- und Landesbibliothek von Skara = SSL): Musik-HS 3*

Das Volum besteht aus 150 Bogen und enthält auch gregorianische Partien aus der Messe und aus dem Offizium. Wahrscheinlich entstanden 1645. Inkomplett. (Beschrieben bei Moberg, a. a. O. S. 13–14 und Nodermann, a. a. O. S. 33.)

6. *SSL:s Musik-HS 6*

Besteht aus zwei Handschriften, die zusammen in einen Band gebunden sind. Die erste der beiden ist im Hochformat, die andere im Querformat gebunden. Die für beide Handschriften gemeinsame Einbanddecke in der Mitte des ganzen Bandes macht für beide Handschriften die Hinterdecke aus. Auf der Innenseite der Vorderdecke der Handschrift in Querformat steht geschrieben: „Johannis Rudbecius Anno 1645 i[n] Januarij.“ Auf der Innenseite der Vorderdecke der Handschrift in Hochformat findet man folgenden Vermerk: „Liber Johannis Rudbecius Junioris / Anno 1646 i[n] Januarij“<sup>1</sup>. Der Anfang der Johannespassion wird in der Handschrift in Hochformat S. 55–77 mitgeteilt (die Notenschrift hört S. 71 auf).

7. *Vadstena Landsarkiv (Das Landesarchiv von Vadstena): Musik-HS von Ålems Kirche (ohne Signum)*

Etwas vor 1646 entstanden, ausgeschrieben von Anders Larsson Froste. Vgl. mit der oben angeführten Quelle 4 (s. weiter die Beschreibung bei Moberg, a. a. O. S. 14).

8. *Västerås Läröverksbibliotek (Die Bibliothek des Gymnasiums von Västerås = VL): Musik-HS 8 (67)*

Besteht aus fünf Stimmbüchern mit verschiedenen Partien aus dem Messe-Ordinarium. Einer von diesen

<sup>1</sup> „Johannis“ bedeutete zu dieser Zeit „Johans Sohn“ (der Stammvater der Familie Rudbeck hiess Johan Pedersen R., 1550–1603). Der Name kann sich also auf eine ganze Reihe Mitglieder der R.-Familie im 17. Jh. beziehen. Wie Prof. Moberg mir vorgeschlagen hat, liegt es in diesem Falle am nächsten als den Besitzer dieser Handschrift Petrus Johannis („R. 3“), der 1625–1701 lebte und 1692 Bischof in Skara wurde, anzunehmen.

(bassus primus) enthält (fol. 64–67) eine unvollständige (gekürzte) Johannespassion. Introitus- und Conclusio-Chöre fehlen wie auch die Noten der Partie des Evangelisten. Viele Partien sind völlig ausgelassen. Keine Vermerke sind vorhanden, die über Alter und Herkunft Bescheid geben könnten.

9. *VL: Musik-HS 9 (43)*

Ein eingebundenes Exemplar, besteht aus zwei Partien: die erste ist ein Druck von 1610, die Tenorsumme zu „Alexii Neandri / Symphoniarchi / sacrae cantion/nes, motectae apellatae ...“ (Åke Davidsson, Catalogue critique et descriptif des imprimés de musique des XVI<sup>e</sup> et XVII<sup>e</sup> siècles conservés dans les bibliothèques suédoises, Uppsala 1952, nr 357). Später sind hierin mit der Hand geschriebene Noten und Texte auf neun Bogen hinzugefügt worden. Davon enthalten fol. 4–9 eine Partie aus dem Anfang der Johannespassion. Keine Vermerke sind vorhanden, wodurch die Handschrift näher datiert werden könnte — ausser dem Jahr 1610 als früheste Zeitgrenze.

10. *Växjö stifts- och landsbibliotek (Die Dom- und Landesbibliothek von Växjö): Musik-HS 4*

(= Photokopie S 132 in der KB)

Diese HS enthält 32 Seiten. Die Johannespassion wird S. 1–10 mitgeteilt. (S. auch Moberg, a. a. O. S. 13.)

Über die *Redaktion* des textlichen und musikalischen Materials der vorliegenden Ausgabe von Quelle 1 (= S 131 in der KB) soll schliesslich nur folgendes gesagt werden. Einige infolge inkonsequenter Schreibung „fehlende“ Buchstaben, „vergessene“ Fermatzeichen u. dergl. sind vom Herausgeber in eckigen Klammern hinzugefügt. Die liturgische Rezitation, in der Handschrift in Ganznoten und — in Ligaturen — mit den Longen der Mensuralnotenschrift, ist hier mit gefüllten Noten ohne Stiel wiedergegeben worden. Die Ligaturen sind mit runden Bogen bezeichnet. Die Sopran-, Alt-, Tenor- und Bariton-Schlüssel der Handschrift sind mit G- und F-Schlüsseln ersetzt worden. Die Notenwerte und Pausen der Chorprien sind um die Hälfte gekürzt<sup>2</sup>. Der Conclusio-Chor stammt aus Quelle 3

<sup>2</sup> Die Herausgeber der Roskilde-Passion sind bei der Wiedergabe des Notenmaterials in entsprechender Weise vorgegangen. Da sie aber den Text des 17. Jh.s durch den neuzeitlichen Text der dänischen Bibelübersetzung von 1907 ersetzt haben, sind ausserdem noch direkte melodische und rhythmische *Abänderungen* nötig geworden. Eine detaillierte Beschreibung des dänischen Quellenmaterials ist dem Herausgeber nicht bekannt.

(die Riddarholms-HS). Diesen hat man nämlich in keinen von den übrigen Quellen, die überhaupt einen Conclusio-Chor enthalten, in befriedigender Weise restaurieren können. S 131 deutet in ihrer leider nicht ganz zu entziffernden Fassung des Conclusio-Chors eine Figuration der Discantusstimme in kleinen Notenwerten an (s. Faks. S. 2).

Was die *Aufführungspraxis* der schwedischen Johannespassion betrifft, könnte noch gesagt werden, dass Passionen dieser Gattung, sogenannte Choralpassionen, vor allem während des 16. und 17. Jh.s, sowohl innerhalb der katholischen wie der protestantischen Kirche verwendet wurden. Innerhalb der katholischen Kirche waren die Verlesungen der Passionserzählungen der verschiedenen Evangelisten so aufgeteilt, dass am Palmsonntag Matthäus, am Dienstag und Mittwoch der Karwoche Markus bzw. Lukas und am Karfreitag Johannes verlesen wurden.

Auf den heutigen evangelischen Gottesdienst bezogen könnte diese Passion als eine für die Stille Woche geeignete Gottesdienst- oder Andachtsform verwendet werden. Dabei könnte man auch die Passion mit Gemeindeliern umrahmen oder an geeigneten Stellen unterbrechen.

Die Passion ist in drei Rollen aufgliedert, deren verschiedene Partien auf festgelegten Tonebenen ausgeführt werden. Die Turba-Partien werden in vierstimmiger Chorsetzung gestaltet. Die Aufführung muss mit grosser Rücksicht auf die Eigenart dieser Passionsgattung durchgeführt werden. Die Rezitation muss von einer leichten und ziemlich raschen Vortragsweise ohne viel solistisch-subjektive Interpretation geprägt sein. Wichtig ist, dass auch die Chorpartien ein ziemlich flüssiges Tempo erhalten, weil sie sonst infolge ihres psalmodierenden Charakters leicht etwas schwerfällig wirken können. Selbstverständlich ist eine gewisse Variation möglich und kann sogar sehr vorteilhaft sein, wenn nur ununterbrochen auf den Charakter des Textes Rücksicht genommen wird. An einigen Stellen geben die Handschriften durch verdoppelte Notenwerte einen langsameren und mehr feierlichen Vortrag an. In der vorliegenden Ausgabe sind diese Abschnitte mit Legatobogen bezeichnet.

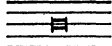
Die ältesten Zeugnisse von einer Passionsrezitation


mit verteilten Stimmen geben folgende Auskunft über die Rollenverteilung: Die Christus-Worte werden vom Sacerdos, dem geweihten Pfarrer, gesungen, die Evangelistenpartien vom Diaconus und die mit S bezeichneten Partien (die übrigen einzelnen Personen) vom Subdiaconus. Abgesehen davon, ob man sich dieser alten Praxis anschliessen will und kann, dürfte es liturgisch gesehen vorteilhaft sein, wenn die Chorsänger im Altarraum untergebracht werden können. Zuletzt muss vielleicht noch hinzugefügt werden, dass diese Passionsmusik nicht unbedingt a cappella aufgeführt werden muss. Die Tradition, dass während der Passionszeit keine Instrumente gebraucht werden sollten, befand sich schon an der Mitte des 17. Jh.s in Auflösung. Man kann daher nicht behaupten, es sei gegen die Aufführungspraxis des 17. Jh.s, wenn die Chorpartien vorsichtig von der Orgel gestützt werden.<sup>1</sup>


Mit der Deutung der Überschrift der Passion („Passio Salvatoris ...“) sind die Archivare Jan Liedgren und Stefan Söderlind des Stockholmer Reichsarchivs dem Herausgeber behilflich gewesen. Das Ausschreiben der Quelle 1 sowie das vergleichende Studium der übrigen Quellen sind in Zusammenarbeit mit Herrn Sten-Bertil Risberg gemacht worden und was die Arbeit als Ganzes, die Veröffentlichung und die Beschreibung dieser schwedischen Johannespassion betrifft, fühlt sich der Herausgeber den Professoren Carl-Allan Moberg und Ingmar Bengtsson für viele schriftliche und mündliche Ratschläge zu grossem Dank verpflichtet.


*Lennart Reimers*


#### ERRATA

Seite 3, Einleitungschorus, Bas. C:  $\square$ : die Note steht falsch, soll sein: 

Seite 4, 4. Liniensystem von unten:  $\flat$  fehlt nach 

Seite 5, 10. Liniensystem von oben:  $\flat$  fehlt nach 

Seite 6, 5. Liniensystem von unten, Evangelist:  $\flat$  fehlt nach 

Seite 8, 3. Liniensystem von oben, Pilatus:  $\flat$  fehlt nach 

<sup>1</sup> Gerhard Kirchner, *Der Generalbass bei Heinrich Schütz*, Kassel 1960, S. 19 ff.

## INTRODUCTION

THE ANCIENT FORM for the liturgical recitation of the Passion during Easter week<sup>1</sup> came during the latter part of the Middle Ages to be changed in two important respects.

1. The custom of using the liturgical recitative tone (*tonus evangelii*) throughout (thus not only for the words of Jesus), with subsemitonal tuba, was disseminated—above all by the Dominicans in the 13th century.

2. In the performance of the different parts of the texts the words of the Saviour, as also those of the apostle and the other *personae*, came to be allotted to different levels of the recitations. The three subsemitonal tubas corresponded to F, c and f respectively, and the different rôles were indicated in missals with different letter-symbols, as a rule *c* for the evangelist, *t* or *f* for Christ and *s* (*synagoga*) for other *personae*, including other groups of persons, *turbæ*.

Such rôle symbols, inserted by hand, are to be seen in some of the printed missals in Sweden from the end of the 15th and the beginning of the 16th centuries, which shows that this old form of Gospel reading was then, at least in some parts of Sweden, still in use. In *Missale Lundense* from the year 1514, we find the melismatic embellishment for the words *Eli, lama ...* inserted. As in Germany, the Matthew and John passions seem chiefly to have been used.

From and including the 16th and 17th centuries, at least as regards Germany and Scandinavia, we have

documentary evidence of the cultivation of a passion *in the vernacular* within the frame of a more dramatic type of passion, with the *introitus*, *conclusio* and *turba* parts treated polyphonically. The earliest known instances of this kind are the Matthew and John passions ascribed to Johannes Walter. These, probably in part through Luther's influence, were developed with great simplicity: the choral parts in a psalmodizing falsobordone-like style and the recitations with much attention given to the stresses and intonation of the vernacular. According to Otto Kade, these passions appear to have come into being about 1530.<sup>2</sup> The correctness of this dating has, however, been strongly doubted, as has, for the rest, the attribution to Walter.<sup>3</sup> As in this connection we are not called upon to take the discussion of these early passions any further or categorically to deny Walter's authorship, we shall in the sequel adhere to Kade's view. Both passions were, at all events, widely disseminated over the German culture-area; but also in Sweden and Denmark we have evidence that a John passion with Swedish and Danish texts respectively was used. A hand-written version in the Danish National Archives, the so-called Roskilde passion, dated 1673 and sung in Roskilde cathedral up to 1736, was noted by J. Hammermüller<sup>4</sup> and published in 1946 by Samfundet Dansk Kirkesang, with certain modifications by Gunnar Pedersen and Mogens Wöldike. Also a Czech version has been found in manuscript form.<sup>5</sup> Many passions by anonymous or named German composers

<sup>1</sup> G. Schmidt, Grundsätzliche Bemerkungen zur Geschichte der Passionshistorie. — *AfMw* 17 (1960), pp. 100–125.

<sup>2</sup> O. Kade, Der neu aufgefundene Luther-Codex vom Jahre 1530, Dresden 1871.

<sup>3</sup> K. Ameln, Die Anfänge der deutschen Passionshistorie. — *Kongress-Bericht, IGMW, Basel 1949*, pp. 39–45, and K. Ameln and Carl Gerhardt, *Johannes Walter und die ältesten deutschen*

*Passionshistorien*. — *Monatschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst* 44 (1939), pp. 105 ff.

<sup>4</sup> *Aarvog for Musik* 1924, p. 50.

<sup>5</sup> O. Kade, Die ältere Passionskomposition bis zum Jahre 1631, Gütersloh 1893. This work contains, inter alia, the whole of "Walter's" Matthew passion (according to Grimmaer Cod. 1550). The German John passion is so far (1961) available only in hand-written versions (Grimmaer Cod. 1550 and Löbauer Handschrift).

from the 16th and 17th centuries, moreover, show a greater or lesser indebtedness to Walter, e.g. the Matthew passion in Nikolaus Selnecker's *Christliche Psalmen, Lieder und Gesänge*, Leipzig 1587, and one—that in the German language—of the three Matthew passions included in Matthäus Ludecus' *Missale*, Wittenberg 1589. Others, such as the Matthew passion from Johannes Keuchental's *Kirchengesenge latinisch und deutsch ...*, Wittenberg 1573, and the four passions by Samuel Besler from 1612, bear a much debated relation to the passions by Walter.<sup>1</sup>

*The Swedish John passion published here* was first noted by Tobias Norlind<sup>2</sup> and has since been treated more in detail by Carl-Allan Moberg (*En svensk Johannespassion från stormaktstiden*, in the Uppsala University Year-book 1941: 7, 13 = Memorial volume published by the theological faculty in Uppsala 1941 in commemoration of the 400th anniversary of the publication of the Bible in Swedish in 1541). In this essay the text-material to the John passion is reproduced *in extenso* according to source 1 described in the list of sources below, with comparative references to variants of the text in other sources (see, further, the list of sources).

Of the sources adduced below, the following are complete: 1 (the music-MS S 131 in KB), 3 (the Riddarholm-MS), 4 (the Mönsterås-MS), 7 (the music-MS from Ålem church) and 10 (Växjö, the music-MS 4 = S 132 in KB). Of these complete sources the editor has chosen to use 1, above all for the reason that it is probably the oldest. It thus seems to be independent of or less influenced by the Swedish Bible translation of the year 1541 than the others (on this point see further below, p. XII). This would imply an approximate dating to the beginning of the 17th century. The hand-writing, too, indicates the beginning of this century. For other reasons it seems evident that it must have been put together later than 1570, for Stephani's Matthew passion was printed in that year, and it was from this that the *introitus* choir of the Swedish source seems to have been taken (neither

of Walter's passions has *introitus* and *conclusio chorus*).<sup>3</sup> It is, moreover, only at the end of the 16th century that the Swedish sources begin to any greater extent to show evidence of the cultivation of school and church music. As regards the actual performance it is not easy to give an opinion as to the age of the John passion. No sources that might throw light on the matter are at present known. There are, however, certain features in this music which may indicate a connection with a Gregorian tradition further back in time, by the side of and perhaps older than the line of tradition proceeding from Walter's two passions.<sup>4</sup>

The Swedish John passion was probably put together from Danish and/or German patterns within the frame of the Walter tradition mentioned above. The most remarkable musical feature in this Swedish version is the less consistent attention, as compared with Walter, paid to the word-stresses in the inflexions. The *commisurae*, for example, have almost without exception—in contradistinction to Walter—been developed in accordance with their function, i.e. to lead from the pitch of the evangelist up to the pitch of the personae or down to the recitation of the words of Jesus.<sup>5</sup> The Swedish passion thus manifests here the same features as Thomas Mancinus' and Samuel Besler's passions from the beginning of the 17th century, though in these latter the cadences are richer and show greater variety.

Very remarkable, further, is the fact that the text of the Swedish passion seems to be independent of the (Swedish) translation of the New Testament in 1526 and the complete (Swedish) Bible translation of the year 1541. It has, on the other hand, been possible to show similarities with German<sup>6</sup> and Danish<sup>7</sup> Bible translations. The most obvious and striking resemblances appear to be those existing between the Swedish text and Christiern Pedersen's Danish New Testament from 1529. It should also be noted that all texts derive from South Sweden, and one of the oldest from Växjö diocese, which at this time bordered on Denmark. Here, perhaps,

<sup>1</sup> O. Kade, *Die ältere Passionskomposition ...* R. Gerber, *Das Passionsrezitativ bei Heinrich Schütz und seine stilgeschichtlichen Grundlagen*, Gütersloh 1929. O. Schröder, *Zu Johann Walters Choralpassion*. — *Festschrift Max Schneider*, Halle 1935, pp. 103–109.

<sup>2</sup> T. Norlind, *Schwedische Schullieder im Mittelalter und in der Reformationszeit*, — *SIMG* 2 (1901) pp. 552–607 (concerning the John passion pp. 599–602), and *Latinska skolsånger i Sverige och Finland* (diss.), Lund 1909, p. 170.

<sup>3</sup> The *introitus* choir of the Swedish passion is further identical with the corresponding choir in Samuel Besler's Mark passion

from 1612. The Swedish, as well as Stephani's and Besler's choirs seem to be based upon the first five bars in "Pseudo-Obrecht's" (Longaval?) Matthew passion.

<sup>4</sup> See further, on this point, Moberg, *op. cit.*, p. 31.

<sup>5</sup> See further Moberg, *op. cit.*, pp. 25 ff.

<sup>6</sup> Moberg, *op. cit.*, pp. 15 ff. J. Lindblom in *Svensk teologisk kvartalsskrift* 1942, p. 141.

<sup>7</sup> P. Otzen, *Udforskningen af de ældste danske bibeloversættelser*. — *Præsteforeningens Blad* 1951 no. 6, Feb. 9th, to which Prof. Moberg has drawn my attention.

we have a hint as to the route taken by the John passion when it entered Sweden.

The text in the complete sources comprises John 18: 1-40 and 19: 1-30 (as compared with Walter's 19: 1-42), and an additional passage from Mark 15: 34 (which is not to be found in Walter). One single source (2) has an additional passage from Matthew 27: 3-4.

The difference between the various sources for the Swedish John passion is rather slight, as regards both the textual and the musical material. Apart from the actual gaps, the sources show variants only in single words and phrases. The interesting thing is, however, that the provably younger sources show greater resemblances with the Bible translation from 1541 than do the older ones.<sup>1</sup> This indicates that the John passion was introduced into our country in all probability at the beginning of the 17th century (cf. the list of sources below) on private initiative and freely adapted to a Swedish text on the basis of the German and/or Danish original. The deviations from, and adaptations to, the Bible version of 1541, may, as regards the less easily datable sources, serve as relative clues to the dating. This would imply that the later in the century the sources came into being, the more the official Bible text influenced the linguistic form. That a complete agreement with the Bible text of the year 1541 does not exist even in the sources from the end of the 17th century may perhaps be explained by the fact that a general dissemination of the Swedish Bible was only very gradually effected. The Bible-reading done in Sweden during the whole of the 17th century covered only the Old Testament, something which set its stamp, by the way, upon Swedish devotional life in this period. Eight Swedish and four foreign editions of the Bible were published in this country during the 17th century, whereas the New Testament was published separately only six times during the 16th and 17th centuries. A further obstacle to the dissemination of the Bible was the general lack of familiarity with the written word and the rather exorbitant price necessitated by the high costs of production.<sup>2</sup>

The musical versions of the Swedish passion are still more similar than the textual ones (if we abstract from the direct lacunae in several manuscripts). The variants are certainly numerous enough; but most of them are insignificant and seem to be copyists' errors (a note too

many or too few in single choir-parts, clefs placed on the wrong line in the score, missing pauses and so on). Some of them are due to the somewhat differing texts (a greater or lesser number of syllables in the tuba recitations etc.). No detailed account of these slight deviations has here been considered necessary.

## SOURCES

1. *Kungliga Biblioteket (The Royal Library, Stockholm = KB): music-MS S 131*

A paper-covered booklet of 15 sheets. No markings or superscriptions concerning age and provenience are to be found. Contents: the complete John passion (written with 7-8 five-line systems per page), and a choral composition "Beati omnes ...". (See also Moberg, op. cit., p. 15.)

2. *KB: music-MS S 117*

A paper volume of 210 pages written at the end of the 17th century. The beginning of the John Passion is to be found on pp. 180-192. (A more detailed account in Moberg, op. cit., pp. 12-13.)

3. *Lunds Universitetsbibliotek (Lund University Library = LUB): The Riddarholm-MS*

Completed in 1694 by the teacher at St. Jacob's church, Stockholm, Andreas Malmström. It contains also a collection of psalms. (See also Moberg, op. cit., p. 14 and Preben Nodermann, *Studier i svensk hymnologi*, Lund 1911, pp. 37-41.)

4. *Musikhistoriska Museet (Music History Museum, Stockholm = MM): The Mönsterås-MS*

A beautifully executed manuscript of 241 sheets, now bound in leather. Written in 1646 by Anders Larsson Froste. Contents: the complete John passion, together with a collection of psalms, sections for the mass and antiphons in Latin and Swedish. For further details concerning the source and its writer, see Preben Nodermann, op. cit., pp. 32-33, N. Fransén, *Koralbok till Then svenska Ubsala Psalmboken 1645*, Stockholm 1940, p. 316 and (with complementary parts and corrections) B. Olsson in *Tidskrift för kyrkomusik* . . . 1941, pp. 93 ff.

<sup>1</sup> Moberg, op. cit., p. 23.

<sup>2</sup> H. Pleijel, *Bibeln i svenskt fromhetsliv*, Lund 1941, pp. 20-24.

5. *Skara Stifts- och landsbibliotek (Skara Diocesan and Provincial Library = SSL): music-MS 3*

The volume, containing 150 sheets, includes also Gregorian parts of the Mass and the Office. Probably written in 1645. Incomplete. (Described in Moberg, op. cit., pp. 13–14 and Nodermann, op. cit., p. 33.)

6. *SSL: music-MS 6*

Consists of two manuscripts bound together in one volume. The first of them is bound in vertical format and the second in oblong format. What forms the joint cover for the two manuscripts in the middle of the whole volume is the back cover in both MSS. On the inside of the front cover of the manuscript in oblong format is written: "Johannis Rudbecius Anno 1645 i[n] Januarij." On the inside of the front cover of the manuscript in vertical format one finds the following superscription: "Liber Johannis Rudbecius Junioris/Anno 1646 i[n] Januarij."<sup>1</sup> The beginning of the John passion is given, in the manuscript in vertical format, pp. 55–77 (the musical score stops on p. 71).

7. *Vadstena Landsarkiv (Vadstena Provincial Archive): music-MS from Ålem church (without press mark)*

Executed somewhat earlier than 1646 by Anders Larsson Froste. Cf. above regarding source 4. (See further the account in Moberg, op. cit., p. 14.)

8. *Västerås Läroverksbibliotek (The Library of the Västerås grammar school = VL): music-MS 8 (67)*

Consists of five books of vocal parts containing different parts of the Ordinary. One of these (*bassus primus*) contains (sheets 64–67) an incomplete (abridged) John passion. The introitus and conclusio choirs are missing, as are also notes for the evangelist's part. Many parts are entirely excluded. There are no superscriptions to afford any hint of age and provenience.

9. *VL: music-MS 9 (43)*

A bound specimen consisting of two parts: the first is a printed version from 1610 of the tenor part to "Alexii Neandri / Symphoniarchi / sacrae cantion/nes, motectae

appellatae ..." (Åke Davidsson, *Catalogue critique et descriptif des imprimés de musique des XVI<sup>e</sup> et XVII<sup>e</sup> siècles conservés dans les bibliothèques suédoises*, Uppsala 1952, no. 357). There is a later addition of handwritten notes and text on nine sheets. Of these, sheets 4–9 contain a section from the beginning of the John passion. There are no superscriptions that might give a closing dating of the manuscript apart from 1610 as the limit backwards in time.

10. *Växjö stifts- och landsbibliotek (Växjö Diocesan and Provincial Library): music-MS 4*

(=the photostat copy S 132 in KB)

This MS contains 32 pages. The John Passion is given pp. 1–10. (See further Moberg, op. cit., p. 13.)

Concerning the *editing* of the textual and musical material in the present edition of source 1 (=S 131 in KB) the following, finally, may be observed. Some "missing" letters due to inconsistent spelling, "forgotten" pauses etc. have been added by the editor within square brackets. The liturgical recitation, which in the manuscript is written with semibreves and—in ligatures—with the longae of the mensural notation, has here been reproduced with filled notes without stems. The ligatures have been designated with round slurs. The soprano, contralto, tenor and baritone clefs have been replaced with G and F clefs. The note-values and pauses of the choral parts have been shortened to the half.<sup>2</sup> The conclusio choir has been taken from source 3 (the Riddarholm-MS), as in none of the other sources containing a conclusio choir has it been possible to restore this in a satisfactory way. In its unfortunately not completely decipherable version of the conclusio choir S 131 indicates a figuration in small note-values of the treble part. (See facsimile p. 2.)

As regards the *practical performance* of the Swedish John passion one may observe: passions of this type, so-called choral passions, were above all in the 16th and 17th centuries used both in the Catholic and in the Protestant churches. In the Catholic mediaeval church the reading of the different Gospel accounts of the story

<sup>1</sup> At that time "Johannis" referred to "Johan's son" (the progenitor of the Rudbeck family was called *Johan* Pedersson R. 1550–1603) and may thus refer to a whole series of members of the R.-line during the 17th century. As the owner of the hand-writing it is in this case probably most natural to assume—as Prof. Moberg has suggested to me—the Petrus Johannis ("R. 3") who lived 1625–1701 and became Bishop in Skara in 1692.

<sup>2</sup> The editors of the Roskilde passion have proceeded in this way in their reproduction of the notation. But since they have replaced the 17th century text with the modern Danish Bible translation (from 1907), it has also been necessary to make direct melodic and rhythmical *changes*. The present writer is not aware of any detailed account of the Danish source-material.

of the passion were divided up as follows: Matthew was read on Palm Sunday, Mark on Tuesday, Luke on Ash Wednesday and John on Good Friday.

For the present evangelical divine service this passion is probably suitable as a form of devotion well-adapted for the Easter week. In this connection one may start and end with congregational singing or insert such hymns in suitable places in the passion.

The passion is divided into three rôles, the different parts being sung at definite levels, each with its own pitch. The turba parts are written in a four-part choral setting. The closest attention should be paid to the peculiar nature of this form of passion in the actual performance. The recitation should be delivered lightly, not draggingly, and without any marked subjective interpretation on the part of the soloist. It is also important that the choral parts should be sung in a relatively lively tempo, as they may otherwise, with their psalmodizing character, become unduly lugubrious. A certain variation may of course enter and even be to considerable advantage, provided the character of the text is constantly borne in mind. In some places, through doubled note-values, the manuscripts indicate a slower and more solemn delivery. In the present edition these parts are marked with slurs.


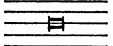
The oldest evidence of a recitation of the passion with separate voices indicates the following distribution of rôles: the words of Christ are sung by Sacerdos, the ordained priest, the evangelist parts by Diaconus, and the parts marked with S (other individual persons) by Subdiaconus. Irrespective of whether it is desired to follow this old practice or not, it seems from the liturgical point of view probably advisable that the choir should be placed in the chancel. In conclusion, it should per-


haps be added that an *a cappella* execution of this passion music is not the only conceivable one. The tradition that instruments ought not to be used during the passion period was already on the wane in the middle of the 17th century, and it can thus not be considered to be contrary to 17th century practice for the choral parts to be discreetly supported by the organ.<sup>1</sup>


With the interpretation of the title of the passion ("Passio Salvatoris ...") the editor has been helped by Messrs. Jan Liedgren and Stefan Söderlind of the State Archives in Stockholm. The copying of source 1 and comparative studies of other sources have been carried out in collaboration with Mr. Sten-Bertil Risberg; and as regards the general work of editing and giving an account of this Swedish John passion the editor is greatly indebted to Professors Carl-Allan Moberg and Ingmar Bengtsson for much written and oral advice.


*Lennart Reimers*


#### ERRATA

P. 3, introductory choir, Bass C: ♭ C: the -note is wrongly placed; it should be 

P. 4, the fourth system from the bottom: ♭ is missing after 

P. 5, the tenth system from the top: ♭ is missing after 

P. 6, the fifth system from the bottom, Evangelist: ♭ is missing after 

P. 8, the third system from the top, Pilate: ♭ is missing after 

<sup>1</sup> Gerhard Kirchner, *Der Generalbass bei Heinrich Schütz*, Kassel 1960, pp. 19 ff.



Passio Salvatoris et Domini Nostri

Jesu Christi

The image shows a handwritten musical score on two pages. The top staff contains the Latin text: "Miserere mihi, Deus, secundum misericordiam tuam. Et secundum clemenciam tuam. Domine, secundum misericordiam tuam, non irascaris mihi, et secundum clemenciam tuam, non conturbes me. Domine, secundum misericordiam tuam, non irascaris mihi, et secundum clemenciam tuam, non conturbes me." Below this, there is a section of music with the Swedish text: "Lofuat wari Herren, som oss hafuer förlöst/meth sin pino ifrå then ewiga Helvetes nödh." The bottom staff contains the Swedish text: "Lofuat wari Herren, som oss hafuer förlöst/meth sin pino ifrå then ewiga Helvetes nödh." The music is written in a historical style with various note values and rests.

The conclusio choir in the Swedish St. John's passion  
 "Passio Salvatoris et Domini Nostri Jesu Christi"  
 according to the music M.S. S 131 in the Royal  
 Library, Stockholm.  
 The text runs as follows:  
 Lofuat wari Herren/som oss hafuer förlöst/meth  
 sin pino ifrå then ewiga Helvetes nödh.

Der Schlusschor der Schwedischen Johannespassion  
 „Passio Salvatoris et Domini Nostri Jesu Christi“  
 laut Musikhandschrift S 131 in Kungliga Biblio-  
 teket, Stockholm.  
 Der Text lautet:  
 Lofuat wari Herren/som oss hafuer förlöst/meth  
 sin pino ifrå then ewiga Helvetes nödh.

# Passio Salvatoris et Domini Nostri Jesu Christi

Chorus:

Disc. Wärs Herres Christi pinos Historia, som oss Sanctus Johannes beskrifuer.

Alt.

Ten.

Bas.

8 Evang.: Jesus gick öfuer then Becken Kidron, ther war een örtegård, ther ingick

8 Jesus medh sina Läriu - ngar. Men Judas som honom förråde, wiste thet rum, förty

8 Jesus församlade sigh ther ofta medh sina Läriu - ngar. När nu Judas hade till sig

8 annammat then skara, meth the öfuerste Presters och Phariseers tienare, gick

8 han ther uth, meth blås, wapen, och wärjor. Tå Jesus nu wiste allt huad henda

8 skulle, gick han ther uth, och sade till them: Jesus: Huem söken J eff - ter?

8 Evang.: The svarade och sadhe:

Chorus:

Jesum aff Nazareth.

Evang.: Jesus säger till them: Jesus: Thett är Jagh Evang.: Menn Judas som honom  
förrådde stod och hoos them; tå nu Jesus sade till them thet Jagh är,  
weko the tillbaka, och föllo till Jor - den, tå sporde han them åter till:  
Jesus: Huem söken I eff - ter? Evang.: The sa - de:

Chorus:

Jesum aff Nazareth.

Evang.: Jesus svarade och sade till them: Jesus: Jagh sade eder thet ähr jag,  
söken I effter mig, så låter thes - se gå. Evang.: På thet the ord skulle fulkomnas,  
huilket han sade: iag hafuer ingen förloradt af them, som tu haffuer giffuit mig. Tå  
hade Simon Petrus itt Suerd, och drog thet uth, och slog effter then öfuerste  
Prestens dreng, och högg thet högra örat af honom, och then dreng heet Mal - cus;  
tå sade Jesus till Pet - rum: Jesus: Petre stick titt Suerd i Ballion, skall iag  
icke dricka then kalck, som min fader haffuer gifuit mig? Evang.: Men skaren och  
then öfuerste Höfuitzman, och Judarnars tienare, togo Jesum och bundo honom, och

förde honom först till Hannam, Caiphae Suåger, huilken i thet år öffuerste prest  
 war. Men thet war Caiphas som gaff Judomen råd, att thet war godt een Mennskia  
 dörde för fol - cket. Men Simon Petrus och een annan Läriunge, folgde effter  
 Jesum then samme Läriungen war kend meth Bispem, och gick in meth Jesum  
 i then öffuerste prestens Saal, och Petrus stod uthan för dören; då gick then andre  
 Läriungen uth, och talade meth Dörewechterskan och flijdde Petrum in, då sade  
 Dörewechterskian till Pet - rum: Ancilla: Ästu icke eenn aff thenne Mansen Lär -  
 iu - ngar? Evang.: Han sa - de: Petrus: Jagh är icke. Evang.: Men Suennerna och  
 tienarnar stodo och hade giordt een Kåleld, ty thet war kalt, och Petrus stod  
 hoos them och wermde sig. Men then öfuerste Prest sporde Jesum om hans läriungar  
 och om hans lärdom, och Jesus svarade: Jesus: Jagh haffuer talat uppenbarliga  
 för werlden; iag lärde altid i Synagoger och Templer, ther som alle Judar kommo  
 tilsamman, iag hafuer inthet talat i löndom; huij spør tu mig ther om, spør them  
 åth som hafua hördt huad iag talade till them. Sij the wetha huad iag ha-fuer sagdt.  
Evang.: Som han thetta talade, gaf een aff tienarnar Jesum een Kindpust och sade:  
Servus: Skal tu så suara then öffwersta Prest? Evang.: Jesus svarade: Jesus: Haffuer iag

talat illa, så bewijs thet wara oreth; men hafuer iag talat rett, huij slår  
tu migh? <sup>8</sup> Evang.: Men Simon Petrus stod och wermde sig och the sade till ho - nom:

Chorus:

Ästu icke een aff hans läriungar?

<sup>8</sup> Evang.: Tå nekade han åter, och sa - de: Simon Petrus: Jag ähr icke. <sup>8</sup> Evang.: Men een af the  
öfuerste Presters drengrar, huars frende Petrus hade hugget öratt aff, sade till Pet - rum:  
Servus: Sågh iag tig icke i örtegården hoos ho - nom? <sup>8</sup> Evang.: Tå nekade han åter,  
och strax gool Ha - nen. Tå förde the Jesum frå Caipham till rådhuset, och thet war morgon,  
men the gingo icke tillbaka till Rådhuset, på thet the icke skulle blifua  
orene, uthan motte äta Päschalam - bet. Tå gick Pilatus uth till dem, och sa - de:  
Pilatus: Huad klagemål hafuen i mot thenne man - nen? <sup>8</sup> Evang.: The sa - de:

Chorus:

Wore han icke een ogerningzman, tå hade wij icke tig honom antwardat.

Evang.: Tå suarade Pilatus och sa - de: Pilatus: Då tagen i honom bort, och  
dömer honom effter eder lagh. Evang.: Tå sade Judarna till ho - nom:

Chorus:

Wij töre ingen dräpa.

Evang.: På thet Jesu taal skulle fulkompnas thet han sade, ther han gaf tillkänna, meth huad  
död han döo skul - le. Tå gick Pilatus in igen i Rådhusett, och kallade Jesum  
och sadhe till ho - nom: Pilatus: Ästu Juda Ko - nungh? Evang.: Jesus suarade:  
Jesus: Säger tu thet af tig sielf, eller hafwa andra sagdt tig thet om migh? Evang.: Pilatus  
sua - rade: Pilatus: Ähr iag een Jude, titt folck och the öfuerste Prester hafua migh tig  
antwardat, huad hafuer tu giordt? Evang.: Jesus suarade: Jesus: Mitt Rijke är icke aff thenne  
werlden, wore mitt rijke aff the[n] werlden, mine tienare skulle strida therföre, att iag  
icke wore Judomen antwardat, men nu är mitt rijke i - cke ther aff. Evang.: Tå sade Pilatus  
till ho - nom: Pilatus: Så ästu lijkwäl een Ko - nung? Evang.: Jesus suarade: Jesus: Tu säger rett att  
iag är een Konung; iag är ther till född och kommen till werlden, at iag om Sanningenne

witna skall; hoo som är aff Sanningenne han hörer min röst. Evang.: Pilatus säger till  
 ho - nom: Pilatus: Huad är san-ning? Evang.: Och när han thetta sade, gick han bort till Judarna  
 igen och sade till them: Pilatus: Jagh finner ingen saak meth honom; men I hafuen  
 een Sedwänia, att iag skall gifua eder een löös om Päscha, welen I nu, att iag  
 skall gifua eder thenna Juda Konung löös? Evang.: Tå ropte the igen allesammann och sa -dhe:

Chorus:

Icke thenne wthan Barrabam.

Evang.: Men Barrabas war een Mördare; tå tog Pilatus Jesum och hudströk honom.  
 Men Krigzknechtarna flätade een Törnekrono, och satte henne på hans hufwud, och  
 hengde itt purpurkläde på honom och sa -dhe:

Chorus:

Häll ware tig Juda konungh.



Evang.: Och the gåffuo honom Kindpus-tar. Tå gick Pilatus uth igen, och sade till them:

Pilatus: Sij Jag hafuer honom vth till eder, att I skolen weta, att iag finner ingen Saak meth honom. Evang.: Tå gick Jesus ther vth, och baar een Törnekrono och itt purpurklåde, och Pilatus sade till them: Pilatus: See huilken Menniskia. Evang.: När the öfuerste presters och Phariseers tienare sågo Jesum ropte the och sa-dhe:

Chorus:

Korsfäst, korfäst honom,

Evang.: Pilatus säger till them: Pilatus: Då tager i honom bort och kors-fäster, ty iag finner ingen saak med honom. Evang.: Judarna suarade ho-nom:

Chorus:

Wij haffue een lag, och effter then skal han döö, ty han haffuer

giordt sig sielf till Gudz Son.

Evang.: Tå Pilatus hörde thet taal, fruchtade han sig änn me-ra och gick in igen i Rådhusett,  
 och sade till Je- sum: Pilatus: Huadan äs- tu? Evang.: Men Jesus gaf inthet Suar, tå sade  
 Pilatus till ho- nom: Pilatus: Talar tu inthet medh mig, westu icke att iag hafuer  
 macht till att korsfesta, eller och löös gifua tig? Evang.: Jesus svarade: Jesus: Tu hafuer  
 ingen macht öfuer mig, ther som hon icke wore gifuin tig här ofuan effter; therföre  
 then som mig tig antwardade hafuer stör-re Synd. Evang.: Ther effter tenckte Pilatus på  
 huruledes han kunde gifua honom löös, men Judarna ropade och sa- dhe:

Chorus:

Läter tu thenna löös så ästu icke Keijsarens wen, ty then sig sielf

giör till Konung, han ähr emoot Keijsaren.

Evang.: Tå Pilatus hörde thet taal, ledde han Jesum uth, och satte sig på  
Domstolen, på thet rum som kallas Lithostrotos, och på Hebraiskio Gabbatha.  
Och thet war tilredelsens dag i Påscha, wid then siette timan och sade till  
Ju-darna: Pilatus: Sij, här är eder Konungh. Evang.: Men the ropte och sa-dhe:

Chorus:

Bort, bort med honom, korsfäst honom.

Evang: Pilatus säger till them: Pilatus: Skal iag eder Konung korsfäs ta?  
Evang: The suarade och sa-dē:

**Chorus:**

Wij hafue ingen Konung, uthan Keijsaren.

This block contains the musical notation for the chorus. It consists of four staves: a vocal line with lyrics, and three instrumental accompaniment staves (treble, alto, and bass clefs). The music is in a minor key and features a steady, rhythmic accompaniment.

**Evang.:** Tå antwardade Pilatus them Jesum till att korsfästas; och the togo Jesum och förde honom bort, och han bar sitt kors, och gick till then stad som kallas hufwudskalleplatz, men på Hebraiskio Golgata; tå korsfäste the honom, och tuå andra medh honom, på bägga sijdor, och Jesum mitt emel-lan. Tå skref Pilatus en öfuerschrift och satte henne på korsett, och thet war skrefuit: Jesus aff Nazareth Juda Konung. Thenne öfuerskreft läso många Judar ty Platzen war när hoos Staden, som Jesus war korsfäst, och thet war skrifwit på Hebraiskio, Gräkiskio och Latinskio tungomål, tå sade Judarnas öfuerste Prester till Pilatum:

This block contains the musical notation for the Evangelist's narrative. It consists of seven staves: a vocal line with lyrics, and six instrumental accompaniment staves (treble, alto, and bass clefs). The music is in a minor key and features a steady, rhythmic accompaniment.

**Chorus:**

Schrif icke Juda Konung, uthan han hafuer sagdt, iag är Juda Konung.

This block contains the musical notation for the chorus. It consists of four staves: a vocal line with lyrics, and three instrumental accompaniment staves (treble, alto, and bass clefs). The music is in a minor key and features a steady, rhythmic accompaniment.

Evang.: Tå suarade Pilatus och sa - de: Pilatus: Thett iagh skref thet skref iagh.

Evang.: Tå krigzknechterna hade korsfest Jesum, togo the hans klädher, och skiffte them i fyra parter, huar krigzknecht een part, ther till och så kiortelen.

Men kiortelen war wirkat alt ige - nom, tå sade the till huar an - nann:

Chorus:

lätom oss icke dela honom, uthan kasta lått, huars han skall wara.

Evang.: På thet Schriften skulle fulkompnas som säger: the skiffte min kläder bland sig,

och kastade lått på min kiortell. Och ther stod hoos Jesu kors hans moder,

och hans Modersyster Maria, Cleophae hustru, och Maria Magdalena. Ther

nu Jesus såg sin Moder, och then Läriungen ther stod hoos, som han ellskade,

säger han till sin Mo - der: Jesus: See thet är tin Son Evang.: Ther effter säger han

till Läriungen: Jesus: See thet är tin Moder. Evang.: Och ifrå the tiden tog Läriungen

8 henne till sig. Men wid nijonde timan, ropte Jesu och sa - dhe: Jesus: E - - - - - li  
 8 E - - - - - li lama a-sabh-ta-ni. Evang: Thet är min - - - - - Gudh,  
 8 Min Gudh, hui hafuer tu öfwergifuit migh? Tå nu Jesus wiste att all ting  
 8 wore fulkompnat, och Schrifften skulle fulkompnas sade han: Jesus: Migh törstar.  
 8 Evang.: Men ter stod itt kärill fult meth ätickio; tå fylte the een suamp med ätickio  
 8 och lade honom i Isop, och höllo honom then för mun-nen; tå Jesus hade tagit ättickian  
 8 sade han: Jesus: Thett är fulkompnat. Evang.: Och han bögede nid sitt hufwud och up-gaf sin anda.

Chorus:  
 8 Lofuat wari Christo Jesu såsom Herra, som oss hafuer återlöst  
 8 med sin dödh och pino ifrån then ewiga Helfwets glödh.